



Von Wahrheiten und Wahrscheinlichkeiten

Deutschlands Wirtschaft ist wohl zwei Quartale in Folge geschrumpft, damit sind die Kriterien einer technischen Rezession erfüllt. Dabei zeigt sich – wie in vielen Industrieländern – der private Konsum und Dienstleistungssektor vergleichsweise gesund und stabil. Diese Tatsache lässt es zunächst wahrscheinlich erscheinen, dass die Rezession in erster Linie Folge aktueller globaler Handelsstreitigkeiten und des Brexits ist, also vorläufiger Natur, falls es in nächster Zeit zu wünschenswerten Kompromissen kommt. Diese Einschätzung – so richtig für die Weltwirtschaft – könnte aber im Falle Deutschlands zu optimistisch sein. Jüngste Veröffentlichungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) deuten für Deutschland vielmehr den Weg in eine strukturelle Krise. So ist Deutschland das einzige Industrieland mit negativen Nettoinvestitionen. Seit etwa einem Jahrzehnt übersteigen die jährlichen Abschreibungen auf den Infrastrukturbestand die Investitionen. Bei der für ein Hochindustrieland so wichtigen Bildung und Ausgaben für Forschung und Entwicklung steht Deutschland mit am Tabellenende. Die Durchdringungsrate neuer digitaler Standards bei der Telekommunikation liegt gerade mal bei 4% (europäischer Durchschnitt 13%). Das Geschäftsmodell des „Exportweltmeisters“ ist nicht nur durch das global zunehmend protektionistische Politikumfeld in Gefahr – vieles ist hausgemacht, angefangen von einer nicht vorhandenen auf Innovation ausgerichteten Wirtschaftspolitik, bis hin zu den höchsten Strompreisen der Welt.

Wesentliche ökonomische Zusammenhänge scheinen aus moralischen Gründen zunehmend in den Hintergrund gerückt. Dabei ist die Wirkungskette von Innovation zu Produktivität zu Wachstum hinreichend empirisch belegt. Nur Wachstum sichert und fördert Wohlstand und bietet einem Sozialstaat die für die Umverteilung erforderliche Verteilungsmasse. Findet hier kein schnelles Umdenken statt, ist es sehr wahrscheinlich, dass Deutschland innerhalb Europas und der Industriestaaten „nach unten durchgereicht“ wird, wie es jüngst der Chefvolkswirt der Allianz formulierte.

Es ist erfrischend, dass der vermutlich neue österreichische Bundeskanzler Kurz auch andere Herausforderungen neben dem Klimawandel sieht. Die in der letzten Woche vom Weltklimarat vorgestellten Szenarien (nicht Wahrheiten) sind sicher apokalyptischen Ausmaßes. Auf Frage eines Journalisten, inwieweit technologische Fortschritte bei den Berechnungen berücksichtigt seien, war die Antwort negativ. Es ist jedoch nach aller menschlichen Erfahrung sehr wahrscheinlich, dass die Forschung (soweit sie finanziert wird) Fortschritte auch im erforderlichen Kampf gegen den Klimawandel erzielen wird. So gibt es bereits heute Prototypen von CO₂ absaugenden und einlagernden Maschinen bis hin zu klimaneutralen synthetischen Kraftstoffen, die sehr optimistisch stimmen.

Leider sind die Begriffe „Energiewende“, „Verkehrswende“ und jüngst die „Wohnwende“ immer mehr zur Bedrohung für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands geworden. Diese geht einher mit einer immer aggressiveren Kritik an der Europäischen Zentralbank EZB und genereller Skepsis gegenüber den Kapitalmärkten. Zumindest der EZB kann man nicht vorwerfen, gegen die Wirtschaft zu agieren. Nach der letzten Pressekonferenz sind Zinsanstiege über mehrere Jahre ausgeschlossen, die Geldgeschenke an die Eurostaaten werden fortgesetzt. Natürlich ist diese Art verdeckter Staatenfinanzierung zu kritisieren, die Politik hat aber immer noch keine Antwort auf die Frage gefunden, wie ein Europa zukünftig aussehen soll. Wer den Euro erhalten will, der muss mit der Notenbankpolitik leben wie sie nun einmal ist. Sie richtet sich eher nach dem wirtschaftlich schwächsten Glied der Eurozone aus und riskiert damit zahlreiche negative Nebenwirkungen. Dennoch scheint es aus ökonomischer Sicht richtig und zwingend, auch als Deutschland diese Geschenke anzunehmen und wieder mehr zu investieren. Sonst wird die „schwarze Null“ sehr wahrscheinlich zu einer weiteren Belastung für die deutsche Wirtschaft.

Ein Großteil der Kritik aus Deutschland an der EZB richtet sich interessanterweise gar nicht gegen die verdeckte Staatsfinanzierung, der nominal negative Zins scheint hier vielmehr das größte Problem. Dabei ist der reale Zins für die Kaufkraft und Altersvorsorge viel wichtiger und dieser war in Deutschland über weite Teile seit den 70er Jahren für Sparverträge negativ. Auch hier ist ein Umdenken beim Sparverhalten zu mehr Teilhabe an der wirtschaftlichen Produktivität erforderlich. Gemessen an der Aktienquote betrieblicher Vermögen bei der Altersvorsorge bildet

Deutschland mit 8% das Schlusslicht aller Industriestaaten, Polen liegt mit 80% Aktienquote in Europa an der Spitze. Dabei ist empirisch belegt, dass sehr lange Investmenthorizonte, gerade wie für die Altersvorsorge, mit einem erhöhten Anteil an Aktienengagements erfolgreicher sind. Aber gerade diese so nötige Geldanlage wird mit der in Deutschland aktuell geplanten Finanzmarkttransaktionssteuer leider wieder benachteiligt.

Der kommende Monat wird mit den Veröffentlichungen der Unternehmensergebnisse für das abgelaufene Quartal tiefe Einblicke in die durch die Handelskonflikte beeinträchtigte industrielle Landschaft gewähren. Gleichzeitig wird die Frage beantwortet, ob der starke Dienstleistungssektor weiterhin die industrielle Schwäche kompensieren kann – zumindest aus globaler Sicht spricht viel für ein optimistisches Szenario. Auf der politischen Seite bleiben der Brexit und jüngste Meldungen Donald Trumps, direkt in Aktienallokationen amerikanischer Anleger eingreifen zu wollen, belastend. Allerdings steigt mit der Beeinträchtigung der Wirtschaft auch der Druck auf eine politische Einigung im Handelsstreit, auch wenn die Welthandelsorganisation WTO die Verhängung amerikanischer Zölle gegen die EU zunächst für rechtmäßig erklärt hat.

Märkte

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Monat September erfreulich: Der Weltaktienmarkt MSCI World NR in EUR gewann +3,16% und liegt damit seit Jahresbeginn bei +23,32%. Der US-amerikanische Aktienmarkt leistete erneut aufgrund seiner Größe einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung der Weltaktienmarktes: Der S&P 500 NR in EUR gewann +2,86% und notiert seit Jahresbeginn bei +25,84%.

Europäische Aktienmärkte haben sich im Monatsverlauf ebenfalls positiv entwickelt: so legte der EuroStoxx50 Index +4,16% zu auf +18,93% seit Jahresbeginn, der Deutsche Aktienindex DAX gewann +4,14% und stieg auf +17,75% seit Jahresbeginn. Trotz anhaltender Brexit-Unsicherheiten gewann der britische Aktienmarkt, gemessen am FTSE 100 NR GBP, +2,66% auf +9,96% seit Jahresbeginn.

Ein gemischtes Bild zeichneten die Schwellenländermärkte: Der MSCI Emerging Markets in EUR legte +2,94% auf +11,04% seit Jahresbeginn zu. Die anhaltenden Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China belasteten den chinesischen Aktienmarkt. Der MSCI China NR in EUR zeigte eine relative Schwäche im Monatsverlauf mit +0,99% auf +12,85% seit Jahresbeginn. Lateinamerikanische Märkte zeigten sich stärker: Der MSCI Brazil NR in EUR gewann +3,55% auf 15,96% seit Jahresbeginn, der MSCI Mexico NR in EUR legte +3,66% auf +9,95% seit Jahresbeginn zu. Besonders hervorzuheben ist der koreanische Aktienmarkt MSCI Korea NR in EUR der im Monatsverlauf +8,25% auf +4,03% seit Jahresbeginn zulegen konnte.

Der US-Dollar legte erneut um +0,84% zu und lag per Monatsultimo bei 1,0899 für einen Euro.

Gold in Euro entwickelte sich im Monatsverlauf seitwärts und gab -0,63% nach auf 1.350,69 EUR.

Im Anleihenmarkt entspannte sich die jüngst dynamische Entwicklung der Kurse: Die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen stiegen und lagen bei +1,73% (Vormonat: +1,50%), die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen notieren bei -0,53% (Vormonat: -0,69%) und somit leicht über dem jüngsten Negativrekord. Die Verzinsung bei 10-jähriger japanischer Staatsanleihen notieren bei -0,16% (Vormonat: -0,28%). Schweizer Staatsanleihen führen den Negativrekord in Europa weiter an mit einer jährlichen Rendite von -0,77% (Vormonat: -1,06%) für 10-jährige Anleihen.

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den mittelfristigen Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, gewann im neunten Monat des Jahres +0,24% (R Anteilsklasse) bzw. +0,32% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei +0,35% (R Anteilsklasse) bzw. +0,95% (H Anteilsklasse) versus Deutscher Rentenindex „REXP“ +2,85% und einem ausgewählten Index für Absolute Return Konzepte „UBS ETF HFRX Global HF“ +1,43%. Die Schwankungsintensität (Volatilität 1 Jahr) des Fonds liegt mit 2,16% leicht über dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 2,01%) und signifikant unter dem Niveau des „UBS ETF HFRX Global HF“ (3,01%).

Zu den besten Performern des Monats September zählte insbesondere der „H2O Adagio“ mit +3,27%. Im Block der traditionellen Engagements konnte der „Lyxor SG Global Quality Income“ +4,74% zulegen. Unser Engagement in Gold „XETRA Gold“ verlor im Monatsverlauf -1,97%. Auch unser Engagement in langlaufende US Staatsanleihen gab nach und verzeichnete eine Wertminderung von -2,98%.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, gewann im September +1,13% (R Anteilsklasse) bzw. +1,21% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei +8,14% (R Anteilsklasse) bzw. +8,95% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ +10,19%. Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- / Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei niedrigen 4,41%.

Zu den besten Performern des Monats September gehörten der „Lyxor SG Global Quality Income“ mit 4,74% und der „Hermes Global Emerging Markets“ mit +4,33%. Die schwächste Wertentwicklung im Monatsverlauf verzeichnete unser Engagement auf des US-Anleihenmarkt „iShares USD Treasury Bond 20+ Year“ mit -2,89%.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, gewann im neunten Monat des Jahres +1,72% (R Anteilsklasse) bzw. +1,82% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei +11,91% (R Anteilsklasse) bzw. +12,84% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ +14,35%. Bei einer der Aktienmarktentwicklung vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unter der Hälfte des Aktienmarktrisikos – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei 6,30%.

Zu den besten Performern des Monats September zählte insbesondere unser Engagement aus der Kategorie der alternativen Investitionen: Der „H2O Moderato“ gewann +7,94%. Die größte Wertminderung im Monatsverlauf verzeichnete unser Engagement auf des US-Anleihenmarkt „iShares USD Treasury Bond 20+ Year“ mit -2,89%.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile StarLux, gewann im September +3,37% (R Anteilsklasse) bzw. +3,47% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei +18,13% (R Anteilsklasse) bzw. +19,10% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ +17,67% und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro mit +23,32% seit Jahresbeginn – bei einer geringeren Volatilität (1 Jahr) des Fonds von 9,42% vs. 13,34% des MSCI World in EUR.

Zu den besten Performern des Monats September zählten unser Engagement auf japanische Werte „Atlantis Japan Opportunities“ mit +5,91% und unser ETF-Engagement auf den türkischen Aktienmarkt „Lyxor DJ Turkey Titans 20“ mit +15,25%. Die höchste Wertminderung verzeichnete im Monatsverlauf der „JPM US Technology“ mit -4,21%.

Frankfurt am Main, 01. Oktober 2019, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemitteilung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäfts nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 25
info@euroswitch.de
www.euroswitch.de